

**Anna Möller**

**no half measure, NO scratching on the surface**

31. August - 17. November 2012

Eröffnung am Freitag, dem 31. August 2012  
19-21:30 Uhr

Anlässlich ihrer zweiten Einzelausstellung in der Galerie Cinzia Friedlaender führt Anna Möller ihre kritischen Untersuchungen hinsichtlich verschiedener Schauffassungen und Präsentationspraktiken fort. In ihren ortsspezifischen skulpturalen Installationen fordert Möller den eigentlichen Begriff der Repräsentation heraus. Dieses Vorgehen allerdings erzeugt aufgrund der Tatsache, dass hier einerseits mit den Mitteln der Präsentation gearbeitet wird, während gleichzeitig ihr Wesen in Frage gestellt wird, eine gewisse Spannung, die tatsächlich eine zentrale Bedeutung innerhalb ihrer künstlerischen Gesten einnimmt, welche zwangsläufig temporär, provisorisch, flüchtig und vergänglich sind.

Drei Metallobjekte, die an Regale oder Vitrinen erinnern, nehmen den Ausstellungsraum ein. Diese semifunktionalen Objekte sind allerdings nicht vollständig montiert: Es fehlen einzelne Teile, und auch die einzelne Konstruktion wirkt unter Umständen „unvollendet“. Die Anordnung der Objekte innerhalb des Raums vermittelt zudem den Eindruck einer vorläufigen Aufstellung ohne vorherige Überlegung. Wie Hindernisse teilen diese Objekte den Raum; von keinem Standpunkt aus ist ein vollständiger Blick über die gesamte Ausstellung möglich. Vielmehr müssen die Betrachter sich im und durch den Raum bewegen und in ihrer ganzen Körperlichkeit in den Bereich der Präsentation eintreten. Auf dem Boden platzierte Baustrahler, deren Netzkabel in Bündeln verlaufen, bilden die einzigen Lichtquellen innerhalb des Ausstellungsraums.

Auf und in den Metallobjekten befinden sich zahlreiche gravierte Glasplatten. Auf diesen dünnen Scheiben sind eingeritzte Notizen und leere Stellen zu erkennen. Die Glasplatten wurden maschinell auf das Format 50 x 70 cm zugeschnitten.

Die Ritzungen wurden allem Anschein nach eilig von Hand vorgenommen, ähnlich wie beim Schaben oder Kratzen auf einer Oberfläche, das eher an einen Akt des Vandalismus als an eine stilisierte Gravur erinnert, mit der ein bedeutendes Ereignis festgehalten werden soll.

Die Textfragmente gehen auf Notizen und Zitate zurück, die sich auf Betrachtungen der Künstlerin zur hierarchischen Struktur beziehungsweise Politik des Sehens beziehen (infolge der niedrigen Bauweise der Regale muss man sich vorbeugen und von oben auf die präsentierten Gravuren herabblicken). Zeigen und Exponieren einerseits sowie Verbergen und Verdecken andererseits zählen zu den wiederkehrenden Themen in Möllers Arbeiten. Ein weiteres für sie zentrales Thema - nicht ohne Bedeutung für eine junge Künstlerin - bilden ihre Interpretationen und Bearbeitungen feministischer Schriften aus den verschiedenen Jahrzehnten. So ist auch der Ausstellungstitel einem feministischen Manifest der frühmodernistischen bildenden Künstlerin und Dichterin Mina Loy entnommen:

Frauen, wollt ihr euch selbst verwirklichen - ihr steht unmittelbar vor einer verheerenden psychologischen Umwälzung - so müssen alle eure Lieblingsillusionen entlarvt werden - es muss mit den Lügen der Jahrhunderte aufgeräumt werden - seid ihr bereit für diesen Schmerz? - Es gibt keine halben Sachen - KEIN Kratzen an der Oberfläche des Müllhaufens der Tradition wird eine Reform herbeiführen, das einzige Mittel ist das der Totalen Zerstörung.

... schreibt Loy im Jahr 1918. Loys Manifest war ein Produkt seiner Zeit, wobei Möller mit einer gewissen Ironie auf diesen Text verweist. Gleicht denn die künstlerische Arbeit nicht letztlich einem Kratzen an der Oberfläche? Möller stellt in ihren Arbeiten keine Behauptungen auf; stattdessen hebt sie die künstlerischer Praxis zugrunde liegenden Konventionen hervor. Das Verweilen im Zwischenreich des Ungewissen, so deutet Möller an, schafft einen Raum für die Infragestellung der herrschenden Ordnung.

Text: Hili Perlson  
Übersetzung: Ralf Schauff